

## 20 Jahre Gymnasium Beeskow

### Anrede

als am 5. Januar 1899 der Grundstein für eines der imposantesten Gebäude in Beeskow gelegt wurde, begann damit auch eine über 90 Jahre dauernde militärische Nutzung. In dieser Zeit hat das Gebäude die wechselvolle deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert erlebt. Von der Kaiserzeit bis zum Ende der DDR waren hier Soldaten untergebracht. Nur knapp 2 Jahre vergingen zwischen dem Abzug der sowjetischen Truppen und der Eröffnung als Gymnasium am 23. Oktober 1992. Dazu bedurfte es mutiger Entscheidungen der Verantwortlichen im Kreis Beeskow, die so wohl nur in den Nachwendejahren möglich waren. Dafür gilt allen Beteiligten noch heute der Dank der Beeskowerinnen und Beeskower.

### Anrede

Als Urvater der modernen Auffassung von Bildung gilt Wilhelm von Humboldt. Die Humboldtschen Bildungsreformen gingen einher mit einer Modernisierung des Preußischen Staates, die auf der administrativen Ebene verbunden ist mit den Namen Hardenberg und von Stein. Gerade in diesem Jahr, in dem wir anlässlich des 300. Geburtstags Friedrichs so oft an Preußen erinnert werden, ist dies ein Teil preußischer Geschichte der bis heute seine Spuren in unserem Leben hinterlassen hat. So geht das Abitur wesentlich auf ihn zurück, also eine verbindliche Prüfung als Voraussetzung des Uni-Besuchs.

*Von Humboldt definierte Bildung als „die Anregung aller Kräfte des Menschen, damit diese sich über die Aneignung der Welt entfalten und zu einer sich selbst bestimmenden Individualität und Persönlichkeit führen“.*

Nach dem Humboldtschen Bildungsideal ist Bildung also mehr als die reine Aneignung von Wissen – Individualität und Persönlichkeit sowie die Entwicklung von Talenten spielen eine ebenso große Rolle.

Das heißt im Kern:

- Wissen – im Sinne von ‚Kenntnis von etwas haben‘
- Selbstverantwortung und Verantwortung für die Gemeinschaft
- Kultiviertheit

Humboldt wollte nicht, dass der Staat alles bis ins Detail reguliert. Er setzte auf überprüfbare Standards und vertraute dann darauf, dass die entsprechenden Leistungen erbracht wurden. Für uns heißt das heute, dass wir wieder mehr Mut zum individuellen haben müssen. Dass der oder die Einzelne mit seinen oder ihren persönlichen Fähigkeiten und Stärken im Mittelpunkt steht. Das wir wieder einen stärkeren Blick für das Besondere entwickeln. Nicht Fragen „Was hat er oder sie für einen Durchschnitt?“ sondern „Was kann er oder Sie besonders gut und besser als andere.“

Deshalb sind das Wertvollste für eine Schule die Schülerinnen und Schüler die sie täglich besuchen. Neben den Beeskowerinnen und Beeskowern kommen viele aus dem unmittelbaren Umland der Stadt. In 20 Jahren kann man schon von Schüलगenerationen sprechen. Sie machen gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern das Haus zu einem offenen Haus. Aus einer Kaserne ist eine Schule geworden. Besser kann man den Wandel der Zeit nicht dokumentieren. Eine besondere Ehre für die Stadt Beeskow ist, dass die Schule den Namen von Jean Pierre Barthélemy Rouanet trägt, der von 1771 bis 1828 als Senator und Kanzlist in Beeskow tätig war. Als Franzose und Katholik war er ein Migrant im doppelten Sinne der sich durch seine Arbeit große Verdienste um die Entwicklung der Stadt erworben hat.

Anrede

Ich wünsche allen, die im Rouanet-Gymnasium lernen und arbeiten eine gute Zeit in diesem Haus und unserer Stadt. Für die Schülerinnen und Schüler hoffe ich, dass die fundierte Bildung, die sie hier erhalten, den Weg ins Leben erfolgreich ebnet. Der Schulleitung danke ich recht herzlich für die stets kooperative und zukunftsorientierte Zusammenarbeit.